Ländliche Entwicklung in der Hallertau

Obermettenbach: Ein kleines Dorf stellt Weichen für die Zukunft

- Ortsplanung und Dorferneuerung
- Flurneuordnung
  - dezentrale Wasserrückhaltung und Erosionsschutz
  - Erschließung und Bodenordnung
  - Naturschutz und Landschaftspflege
- Hopfenanbau

Obermettenbach in der Hallertau ein kleiner malerisch zwischen den Hopfengärten gelegener Weiler mit z. Zt. 65 Einwohnern

Die Stadt Geisenfeld, am Nordrand der Hallertau – dem weltgrößten zusammenhängenden Hopfenanbaugebiet – gelegen, bildet das Zentrum des nördlichen Landkreises Pfaffenhofen an der Ilm. Malerische Täler mit Bauerndörfern inmitten der typischen Hopfengärten sowie die großen Waldgebiete auf den Höhenrücken kennzeichnen das reichgegliederte, unverwechselbare Landschaftsbild dieser reizvollen Gegend an den Ausläufern des tertiären Hügellands.

Durch die Gemeindereform vergrößerte sich die an der Ilm liegende Stadt Geisenfeld um elf ehemals selbständige ländliche Gemeinden. Die Einwohnerzahl ist in den letzten Jahrzehnten ständig angestiegen und zählt gegenwärtig knapp über 9000 Einwohner bei einer Gemeindefläche von ca. 90 km². Trotz der guten Verkehrslage (Ausfahrten der BAB München-Nürnberg und München-Regensburg in unmittelbarer Nähe) und ihrer zentral-örtlichen Funktion liegt die Wirtschaftskraft der Stadt unter dem bayerischen Durchschnitt. So zwingt der Mangel an Arbeitsplätzen viele Einwohner zum Pendeln. Kaufkraft fließt zum großen Teil ins ca. 20 km entfernte Ingolstadt ab.

Die wesentlichen Entwicklungsziele der Stadt liegen daher vor allem in der Schaffung von Arbeitsplätzen und der Stärkung der infrastrukturellen Einrichtungen. In den Ortsteilen steht die Erhaltung und Verbesserung der Lebens-, Wohn- und Arbeitsbedingungen im Vordergrund. Diese Zielsetzungen kommen auch in den über dem Landesdurchschnitt liegenden Investitionen zum Ausdruck.

Die Direktion für Ländliche Entwicklung München unterstützt die Stadt hierbei mit den vier Neuordnungsverfahren Obermettenbach (330 ha), Rottenegg (480 ha), Untermettenbach (375 ha) und Unterpindhart (505 ha), mit insgesamt 1690 ha Verfahrensfläche und jeweils umfassender Zielsetzung einschließlich Dorferneuerung.

Anmerkung: Die vorliegende Dokumentation entstand in enger Kooperation mit der Dorfgemeinschaft Obermettenbach.

Der Hopfen in der Hallertau

Die Landwirtschaft in der Hallertau nimmt eine starke Stellung ein und wird von ihrer starken Spezialisierung auf die Sonderkultur Hopfen bestimmt. Der Hopfen prägt Stadt, Land und Leute und ist Sinnbild der Hallertau.

Nach der Überlieferung hat der Hallertauer Hopfenanbau auch in der Geisenfelder Gegend durch die Einführung des Hopfens bereits um das Jahr 736 seinen Ursprung.

Hopfenlandschaft

Hopfengarten

War vor wenigen Jahren der Hopfenanbau noch lukrativ, so wurde durch den zunehmenden globalen Wettbewerb in dieser Sonderkultur die Einkommenssituation immer prekärer. Oft bleibt nur noch die Aufgabe der Hopfengärten und ihre Stilllegung, da die Hopfenflächen nicht ausgleichsberechtigt sind. Eine Umstellung auf andere Wirtschaftsformen ist infolge der starken Spezialisierung der Landwirtschaft nur in Ausnahmefällen möglich. Damit ist der traditionelle Hopfenanbau in der Hallertau ernsthaft in Frage gestellt, zahlreiche landwirtschaftliche Arbeitsplätze sind gefährdet und eine jahrhundertealte Kulturlandschaft ist existentiell bedroht.

Hopfenernte

Hopfendarre

Warum Ländliche Entwicklung in der Hallertau?

Landwirtschaft

Die Erzeugungsbedingungen der Landwirtschaft im Neuordnungsgebiet werden als überwiegend günstig eingestuft. Die Nutzung gliedert sich vereinfacht in jeweils ca. 100 ha Acker, Hopfen und Wald.

Die Landwirtschaft ist jedoch in ihrer Wettbewerbsfähigkeit stark eingeschränkt, da sie durch die mangelhaften agrarstrukturellen Gegebenheiten kaum noch wirtschaftlich betrieben werden kann. Durch schlechte Straßen- und Wegeverhältnisse und die unzureichende oder gar fehlende Erschließung der Felder entstehen unzeitgemäße Einschränkungen. So sind die vorhandenen Feldwege mit modernem Gerät nicht befahrbar und ohne Entwässerungseinrichtungen. Schließlich ist infolge der kleinteiligen Grundstücksstruktur eine wirtschaftliche Bearbeitung nicht mehr gewährleistet. Die Durchschnittsgröße der Grundstücke beträgt weniger als 1 ha.

Wegeverhältnisse vor und nach dem Ausbau

Eigentums- und Wegeverhältnisse vor der Neuordnung

Wasserhaushalt

Die naturräumlichen Gegebenheiten des tertiären Hügellandes mit steilen Feldlagen an den Talhängen erzeugen ein weiteres zentrales Problem. Die Böden, bestehend aus sandigen, kiesigen und tonigmergeligen Sedimenten, gestatten zwar den großflächigen Anbau des Hopfens, bieten aber dem Niederschlagswasser ideale Angriffsflächen. Flächen- und linienhafte Bodenerosion durch Abschwemmung des Oberbodens ist die Folge und das durch die Topographie schnell abfließende Wasser gelangt bis in die Ortslagen, überschwemmt Haus und Hof und verursacht enorme Schäden.

Wasserschäden in der Flur

Landschaftspflege

Der Hopfenanbau als sehr intensive Kulturart hat naturnahen Strukturen oft nur wenig Spielraum gelassen. Die ökologische Situation verbessert sich durch Aufgabe der traditionellen Nutzung und Flächenstillegung geringfügig, ist aber ohne Gegensteuerung mit dem Verlust der Kulturlandschaft verbunden.
In den vier Neuordnungsorten haben sich reich gegliederte Rankenlandschaften erhalten, deren Sicherung und Schutz eine wichtige Aufgabe der Ländlichen Entwicklung darstellt.

Terrassenlandschaft

Siedlung, Ortsplanung, Dorfentwicklung

Nicht nur die Landschaft, auch die Dörfer sind durch den Hopfen mit seinen speziellen Erfordernissen gekennzeichnet. Hier führt die Aufgabe des Hopfenanbaus zum Problem der leerstehenden Bausubstanz mangels geeigneter Alternativen. Neben den infrastrukturellen Defiziten: mangelhafte Ortsstraßen, fehlende gemeinschaftliche Einrichtungen, z. B. Verlust der Dorfwirtschaften, sowie baulichen und gestalterischen Fehlentwicklungen und »Sünden« der letzten Jahrzehnte, ist die Überschwemmungsgefahr bei starken Regenfällen ein immer wiederkehrendes innerörtliches Problem.

Überschwemmung im Dorf

Fazit

Die kleinteiligen Eigentumsstrukturen (Besitzzersplitterung, Gemengelage, ungünstige Grundstücksformen) gerade bei der Sonderkultur Hopfen und eine unzulängliche bzw. fehlende Erschließung der Grundstücke haben erhebliche wirtschaftliche Nachteile verursacht und die Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft stark eingeschränkt. Die fehlende Wasserrückhaltung im Gelände verursacht große Schäden durch Bodenerosion und Überschwemmungen in den Ortschaften. Schließlich treten innerörtliche Defizite, insbesondere funktionelle und gestalterische Mängel an öffentlichen und privaten Einrichtungen, deutlich zu Tage.

Mit Zustimmung der Mehrheit der Grundeigentümer wurde durch Beschluss vom 20. 1. 1988 die Flurbereinigung eingeleitet. Insbesondere sollten die Lebens-, Wohn- und Arbeitsverhältnisse verbessert, die Besitzverhältnisse geordnet, die Erschließung gesichert und die Wasserverhältnisse geregelt werden.

Planung und Realisierung

Ziel der Neuordnung in den Verfahren der Geisenfelder Gruppe ist die nachhaltige Beseitigung der Strukturmängel in der Flur und die Verbesserung der strukturellen, funktionalen, ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse in den Dörfern. Der Landkreis Pfaffenhofen a. d. Ilm, der hohes Gewicht auf die Entwicklung eines tragfähigen Hochwasserkonzepts an Ilm und Paar legt, und die Stadt Geisenfeld, die sich den Eigeninitiativen in ihren Ortsteilen gegenüber aufgeschlossen zeigt und sie nach Möglichkeit fördert, unterstützen diese Neuordnungs-Zielsetzungen. In der Planungs- und Realisierungsphase unterscheiden sich die Neuordnungsverfahren nur in Nuancen. Nachfolgend wird die Obermettenbacher Situation dargestellt.

Die Bürger von Obermettenbach äußerten sich zu Beginn des Neuordnungsverfahrens zur Planung in Dorf und Flur eher zurückhaltend, schöpften aber rasch Vertrauen zu den Planern und in ihre eigenen Fähigkeiten und erkannten schließlich die durch den Prozess der Dorferneuerung eröffneten und in der Eigenentwicklung liegenden Chancen. Von Seiten der Stadt wurden die Bürger ohne Vorbehalt unterstützt. Die Obermettenbacher nutzten diesen Spielraum, diskutierten und planten in zahllosen Treffen über die Gestaltung ihres Dorfes.

Ebenso zurückhaltend begegneten die Teilnehmer der geplanten Anlage von Erdbecken. Kaum waren die ersten Erdbecken angelegt, mussten sie sich bereits bewähren. Beim ersten starken Regen führten die gerade erst entstandenen Erdbecken zu einer sichtbaren Rückhaltung des anfallenden Oberflächenwassers im Gelände, zur Verminderung der fortschreitenden Bodenerosion und zum Schutz der Ortschaft vor Überschwemmungen. Dies geschah so überzeugend, dass diese Maßnahmen nun von Seiten der Teilnehmer nicht nur uneingeschränkt gutgeheißen werden, sondern nunmehr aus diesem Kreis aktive Vorschläge zur Anlage weiterer Erdbecken kommen.

In den Neuordnungsverfahren der Geisenfelder Gruppe werden ökonomische und ökologische Interessen gezielt miteinander verbunden. Auf Grundlage einer von allen öffentlichen und gesellschaftlichen Kräften getragenen 3-stufigen Landschaftsplanung entsteht so ein regionaler Biotopverbund. Die ökologische Aufwertung durch landschaftspflegerische Maßnahmen findet gerade auch aus bodenschützerischen und ästhetischen Gründen umfassende Unterstützung in der Bürgerschaft und bei den Teilnehmern. Zum Zwecke der Landschaftspflege wurden bisher ca. 26 ha Flächen erworben, davon 3,3 ha im Neuordnungsverfahren Obermettenbach.

Karte zum Dorferneuerungsplan

Dorferneuerung

Mit der Untersuchung zur Dorferneuerung Obermettenbach wurde die Planungsgemeinschaft Zettler & Aalto, Memmingen, beauftragt.

Auf Grundlage der Ergebnisse dieser Untersuchung wurden die Maßnahmen zur Dorferneuerung in Obermettenbach mit voller Unterstützung der Stadt Geisenfeld geplant und ausgeführt. Maßnahmenschwerpunkt war die Erneuerung und Gestaltung der Ortsstraße mit den angrenzenden privaten Bereichen. Dieses Maßnahmenbündel, an dem sich die gesamte Dorfgemeinschaft, jedes Haus und jeder Hof aktiv beteiligte, wurde in den Jahren 1994–1998 ausgeführt. Daran schlossen sich viele kleine Maßnahmen an, wie z. B. die Pflanzaktionen oder das Aufstellen von Vogelnistkästen. Für die Vorstandschaft war es wichtig, die gesamte örtliche Bevölkerung zu erreichen. Dass dies gelungen ist, zeigt die zwischenzeitlich praktisch 100 %-ige Realisierung der in der Dorferneuerungsuntersuchung vorgeschlagenen Maßnahmen. Darüber hinaus gab es und gibt es zahlreiche weitere Initiativen zur Dorfentwicklung. Als Beispiel sei nur die Tätigkeit des historischen Kreises um Sebastian Weber genannt, der sich mit der Ortsgeschichte von Obermettenbach befasst.

Gemeinschaftswerk Kirchenmauer

Dorfdetail

Wasserrückhaltung — eine Maßnahme zum Schutz vor Hochwasser

Die TG Obermettenbach unterstützt aktiv die Ziele des Landkreises und der Gemeinde zum Hochwasserschutz. Daher wurde der Wasserrückhaltung von Anfang an ein hohes Gewicht beigemessen.

In Obermettenbach konnten 19 Erdbecken bis Ende 1999 angelegt werden. Die anfängliche Skepsis wich innerhalb kurzer Zeit einem breiten Konsens für diese Maßnahmen, da dadurch nach einhelliger Meinung der örtlichen Bevölkerung die Überschwemmungsgefahr in der Ortschaft bereits deutlich reduziert werden konnte. Noch weitere acht Erdbecken sind für die Ausführung nach der Neuverteilung vorgesehen.

Bodenerosion

Erdbecken

Ergebnisse und Zukunft

Dorferneuerung

Die Dorferneuerung hat, wie die in den letzten Jahren errungenen Auszeichnungen auf Kreis-, Bezirks- und Landesebene belegen, zu einem ansehnlichem Ergebnis geführt. Die Dorferneuerungsmaßnahmen sind praktisch zu 100 % umgesetzt. Die Eigeninitiative der örtlichen Bevölkerung hat sich gelohnt. Die Obermettenbacher sind zurecht stolz auf das Ergebnis ihrer umfangreichen Bemühungen um das Dorf. Diese Erfolge ließen auch in der Region und darüber hinaus aufhorchen und dienen nun anderen Bürgergruppen und Ortschaften als Vorbild, wie die zahlreichen Gäste und Besuchergruppen beweisen. So war Obermettenbach auch Exkursionsziel bei der Fachtagung 2000 der Bayerischen Verwaltung für Ländliche Entwicklung.

Schließlich hat die Dorfgemeinschaft einen starken Aufschwung erfahren: Worum immer es auch geht – alle sind dabei! Schließlich ist nun auch jedem bewußt, was Dorfentwicklung bedeutet. Die aktuellen Fragen drehen sich um die Zukunft des Hopfenbaues und damit der Landwirtschaft und um die weitere infrastrukturelle Verbesserung der Ortschaft im Hinblick auf Ver- und Entsorgung.

Wasserrückhaltung

Die Anlage der Erdbecken – in den vier Geisenfelder Verfahren wurden bis 1999 48 Erdbecken mit einem Fassungsvermögen von ca. 12 000 m³ ausgebaut (Planung: ca. 91 Erdbecken mit ca. 23 000 m³) – ist anerkannter Hochwasserschutz auch und gerade für unterliegende Gemeinden durch Rückhaltung und Kappung der Abflussspitzen.

Einschränkungen

Der Zeitplan sah vor, ca. 10 Jahre nach Anordnung des Verfahrens die Eigentümer in den Besitz ihrer neuen Grundstücke einweisen zu können. Dieser Zeitplan war trotz intensiver Bemühungen aus verschiedenen Gründen, insbesondere aber durch die zunehmende Verknappung der finanziellen Ressourcen, nicht einzuhalten. Auch die erheblichen Einsparungsbemühungen konnten nicht verhindern, dass die Neuverteilung und Besitzeinweisung in den Verfahren der Geisenfelder Gruppe nunmehr erst für 2001, also 13 Jahre nach Anordnung, vorgesehen ist.

Erwartungen und Aussicht

Durch die bisherigen Erfolge gestärkt und in ihrer Arbeit bestätigt gehen die Obermettenbacher nun guten Mutes auf die nächsten Schritte zur Neuordnung zu. Dabei haben sie die berechtigte Hoffnung, ihre seit Jahren vorbereiteten Maßnahmen mit dem nun vorliegenden Zeitplan trotz der Mittelknappheit finanzieren und umsetzen zu können. Die Obermettenbacher, so viel steht jetzt schon fest, werden auch die Flurneuordnung mit großem Engagement angehen. Die Ergebnisse der Neugestaltung werden dabei nicht nur den Obermettenbachern helfen, sondern – wie bereits im Teilbereich Dorferneuerung – durch ihre Vorbildwirkung wichtige Impulse zur Entwicklung der Stadt und der Region liefern und so einen Grundstein für eine umfassende und nachhaltige Entwicklung des nördlichen Landkreises Pfaffenhofen legen.